

Dresden-Strehlen, den 15. October 1892.

Verehrter Freund!

Sie kennen die alte Dresdener Theateranecdote: als Devrient im "Faust" die Bühne betritt und zu seinem Entsetzen wahrnimmt, dass nach der Verwandlung der Hexenküche der kleine Junge, der einen Meerkater gespielt hatte, noch auf der Bühne ist und sich vergeblich bemüht, sich zu entfernen. "Verdammt! mach, dass Du wegkommst!" ruft ihm Devrient leise zu. Der Junge macht vergebliche Anstrengungen. Unmöglich. Der Schwanz hatte sich in die Versenkung eingeklemmt, und mit einem kläglichem: "Herr Devriäng, ich kann nicht!" verwies er auf seine Nothlage. Das, verehrter Freund, ist genau die Situation, in der ich mich befinde. Sie verstehen unwiderstehlich zu bitten, und wenn es eine Menschenmöglichkeit gäbe, so würde es mir eine wahre Freude sein, bei Ihnen mitzumachen, denn beide Themata sind sehr reizvoll. Aber ich bin auch mit einem edlen Theile meines Organismus eingeklemmt: in die Fallklappe eines Contractes, dem ich mich bei allen Anstrengungen nicht entziehen



kann. Ich darf ohne Schottlaenders Zustimmung für keine Zeitschrift schreiben, die auch im weiteren Sinne als eine Art Concurrrenz von "Nord und Süd" betrachtet werden kann, und ich halte es für ausgeschlossen, dass Schottlaender mir in diesem Augenblick die Erlaubniss geben würde, da ich seit einem Vierteljahr "Nord und Süd" keinen Beitrag gegeben habe. Ich könnte ihm die Versagung nicht einmal verdenken. Der Aufsatz über meine Erfahrungen mit meinem Erstlingswerke würde ja unzweifelhaft als eine Concurrrenz mit meinen Beiträgen für "Nord und Süd" anzusehen sein, und es liegt gar kein Grund vor, diesen Aufsatz nicht in "Nord und Süd" zu veröffentlichen. Etwas Anderes ist es allerdings mit einer Art von gutachtlicher Aeusserung über die Theatercensur. Einen solchen Beitrag in Form eines Briefes, einer Antwort auf eine an mich gerichtete Anfrage, glaube ich ohne Bedenken und ohne vorherige Anfrage Ihnen geben zu können, und das will ich gern thun. Aber, lieber Franzos, glauben Sie mir, in diesem Augenblick ist es mir unmöglich. Mein alter Magenkatarrh hat mich wieder gepackt. Seit Montag habe ich das Bett nicht verlassen. Heute bin ich zum ersten Mal wieder herausgekrochen, fühle mich aber noch zum Umsinken matt und kann noch nicht daran denken zu arbeiten. Die

Beantwortung eines einfachen Briefes verursacht mir schon Schwierigkeiten. Sobald es mir besser geht und ich mit den Restanten, die sich inzwischen ansammeln, einigermaßen aufgeräumt haben werde, melde ich mich bei Ihnen.

Inzwischen bitte ich Sie, mich Ihrer verehrten Frau angelegentlich zu empfehlen und meine herzlichen Grüsse entgegenzunehmen.

Ihr

ganz ergebener

*Karl Lindner*

